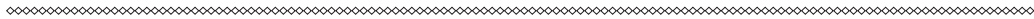




ZITATE & TEXTE SAMMLUNG



„Ich sehe ja aus, als würde ich über Leben und Tod urteilen, dabei ordne ich nur Kochlöffel.“
Daniel Spoerri

„... Es gibt Filme wie Briefe, Filme wie Lieder, Filme wie Gedichte, aber man hört selten von Filmen als Geschenk. Salomonowitz gibt uns einen Geschmack dafür, wie schön und notwendig es sein kann, einen Film zu verschenken.“

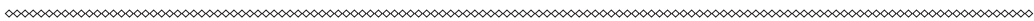
Patrick Holzappel, Viennale, Vienna International Filmfestival

„Eine beachtliche Meditation übers Leben.“

Thomas Taborsky, Die Furche

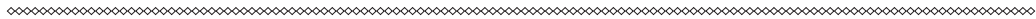
„Was wohl aber das Schönste an dieser liebevoll gezeichneten Film-Collage ist, ist, wie sie es schafft, mühelos und spielerisch Eindrücke in eine Ideenwelt zu geben, die ein viel grundsätzlicheres Nachdenken über Kunst evoziert.“

Ania Gleich, skug





ZITATE & TEXTE SAMMLUNG



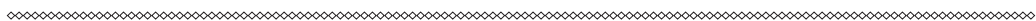
“With THIS MOVIE IS A GIFT, Anja Salomonowitz enters Daniel Spoerri’s world and without translating it, without simplifying it, succeeds in the perilous art of opening a hallway toward its core. The dialogue between Spoerri’s and Salomonowitz’s creation works like a charm and the viewer, third party in it, ends up with a sense of intimacy with both artists.”
Déborah Laks, Researcher, CNRS Paris

“It’s an inventive film, made of simplicity and profoundness.”
Eva Sangiorgi, Viennale, Vienna International Filmfestival

„Die Sammelwut, die Assemblagen als Memento mori, der Tod: So, wie Salomonowitz’ Film nachdenkt, reicht er weit über eine übliche Künstlerdoku hinaus. Und er zeigt, dass das Anhäufen von all den Puppenköpfen, Kochlöffeln und Herzen eben kein Selbstzweck ist, sondern dass diese durch Spoerri in einen neuen Kreislauf eintreten.“
Nina Schedlmayer, The Gap

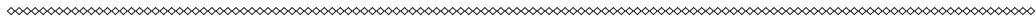
„Dieser Film ist keine herkömmliche Künstlerbiografie, sondern tatsächlich ein schönes, unerwartetes Geschenk an uns alle.“
Michael Omasta, Falter

„DIESER FILM IST EIN GESCHENK ist ein sehr spezieller, eigenwilliger und vor allem ein sehr persönlicher Film. In seiner Form schwer zu beschreiben: kein Portrait, auch kein Interviewfilm. Eher ein Gedankenaustausch. Und ein bißchen wie ein Gedicht.“
Martin Schweighofer, Austrian Film Commission





ZITATE & TEXTE SAMMLUNG



„Anja Salomonowitz hat gemeinsam mit Spoerri und ihrem jüngsten Sohn Oskar einen subtilen Film gedreht, bei dem leise gelacht und auch ein wenig geweint werden darf.“

Ditta Rudle, Tanzschrift

„Anja Salomonowitz hat ihre eigene Form des Dokumentarfilms entwickelt. Bei jeder trockenen Belehrung, Akribie oder Fadesse wirken ihre Filme auf der emotionalen Ebene, einem Spielfilm gleich.“

Ditta Rudle, Tanzschrift

„Dieser Film ist ein Geschenk: Ein poetisches Porträt.“

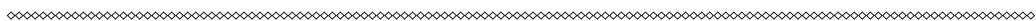
Wiener Zeitung

„Mithilfe großer Tableaus, der besonderen Farbgestaltung und einer unkonventionellen Bildsprache gelingt es Salomonowitz, die Realität des Künstlerlebens poetisch in einen Film zu übersetzen.“

Verena Franke, Wiener Zeitung

„Der Film ist ein freies Spiel der künstlerischen Kräfte, ein Essay, der Privates und Politik verbindet und nicht zuletzt ein gemeinsam ausgeheckter Lausbubenstreich.“

Wolfgang Popp, Ö1





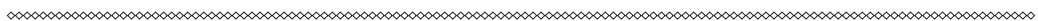
ZITATE & TEXTE SAMMLUNG



„Ein gelungener und positiver Film über das Leben und Werk eines großen Optimisten.“
Harald Wilde, ORF

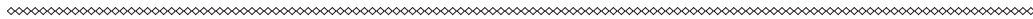
„Momente, dem Vergessen entreißen. Den ewigen Kreislauf des Lebens festhalten, darum geht es Spoerri bis heute.“
Harald Wilde, ORF

„Spoerris Idee des Lebens als Kreislauf nützt die österreichische Filmemacherin Anja Salomonowitz, um sich an ihren verstorbenen Vater zu erinnern und gleichzeitig über Spoerris Kindheit unter den Nazis zu erzählen. Ein berührender, zerbrechlicher Porträt-Film.“
Kurier





ZITATE & TEXTE SAMMLUNG

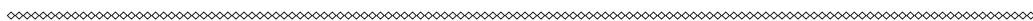


„Daniel Spoerri macht Kunstwerke aus gefundenen Objekten, die ihre Funktion verlieren, sobald er sie in seine Bilder integriert. Anja Salomonowitz dreht Filme, die sich der Vergegenwärtigung von Zeiten und Konflikten widmen. Der Kreuzungspunkt der beiden ist **DIESER FILM IST EIN GESCHENK**, eine Arbeit, die das Werk beider auf äußerst persönliche Weise verschränkt. Der Titel des Films suggeriert bereits, dass es mehr um eine Gabe als um eine Darstellung geht: Salomonowitz bedankt sich bei Spoerri mit einem Porträt, das dessen Arbeit mit Gegenständen immer wieder an seine Biografie zurückbindet: Spoerri, geborener Feinsein, ist der Sohn eines rumänischen Juden, der verschleppt und ermordet wurde. Zugleich blickt der Film nach vorne und verlängert ein Gedächtnis, indem er Salomonowitz' Sohn Oskar als Stand-in und Gegenüber Spoerris in Szene setzt. Nichts geht verloren, alles setzt sich immer wieder auf überraschende Weise neu zusammen.“

Dominik Kamalzadeh, Filmjournalist

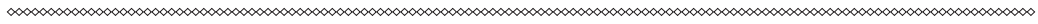
„Wie ein mehrstimmiges Lied ist Anja Salomonowitz' zärtlicher Umgang mit dem Künstler Daniel Spoerri vielstimmig arrangiert. Die erste Stimme ist der Künstler selbst, ein faszinierender Mann mit vielen Talenten. Im Mittelpunkt des Films steht seine Arbeit mit Objekten, seine sogenannten Fallenbilder. Diese Bilder sind auch die zweite Stimme, da der Film sie benutzt, um eine Idee von Auferstehung zu schaffen. Zyklen werden erneuert, das Leben beginnt von neuem. Die dritte Stimme gehört Salomonowitz' totem Vater und dem Akt der Trauer um diesen Verlust. Die vierte Stimme gehört ihrem Sohn Oskar, der Aussagen von Spoerri nachvollzieht. Die fünfte Stimme ist mit dem Pogrom in Rumänien während des Zweiten Weltkriegs verbunden. Spoerri, der aus einer jüdischen Familie stammt, verlor in dieser Zeit seinen Vater. Der Film, der größtenteils in Spoerris Werkstatt gedreht wurde, verbindet all diese Stimmen und lässt sie sich überlappen. Der Fluss der Stimmen taucht in größeren Kreisen in ein tiefes Verständnis des Lebens ein. Die Auferstehung, so sagt der Film, ist möglich, wenn man einen Weg findet, den Tod zu akzeptieren. Es gibt Filme wie Briefe, Filme wie Lieder, Filme wie Gedichte, aber man hört selten von Filmen als Geschenk. Salomonowitz gibt unseinen Geschmack dafür, wie schön und notwendig es sein kann, einen Film zu verschenken.“

Patrick Holzapfel, Viennale, Vienna International Filmfestival

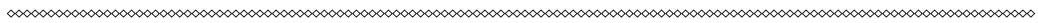




ZITATE & TEXTE SAMMLUNG

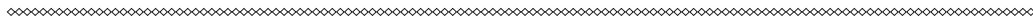


„Der heute in Wien lebende Schweizer Daniel Spoerri ist einer der herausragenden Vertreter der Objektkunst. Gemeinsam mit Jean Tinguely und Yves Klein begründet er einst den Nouveau Réalisme, zudem gilt er als Erfinder der Eat-Art. Seine heutigen Assemblagen fertigt er mit Gegenständen, die er auf dem Flohmarkt findet: Dingen, die andere nicht mehr benötigen, haucht er so neues Leben ein. Salomonowitz folgt Spoerris Gedanken vom Dasein als einem ständigen Kreislauf, verbindet Aspekte ihres eigenen Lebens damit und berührt dabei Fragen zur jüdischen Identität.“
Lars Penning, Viennale, Vienna International Filmfestival





ZITATE & TEXTE SAMMLUNG

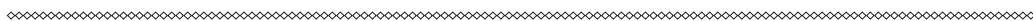


Synopsis#1

Daniel Spoerri ordnet Dinge zu einer seiner Assemblagen an, wie wenn er damit etwas zur Ordnung des Lebens beiträgt. Oskar Salomonowitz, der Sohn der Filmemacherin, bringt uns die Gedanken des Künstlers lebhaft näher, wie wenn sie seine eigenen wären. Die Kochlöffel des verstorbenen Vaters werden in den Kreislauf des Lebens einfach eingearbeitet. Menschen sterben, Dinge bleiben. Indem auch Daniel Spoerris Vergangenheit durch das Kind in die Gegenwart geholt wird, unternimmt der Film einen neuen dokumentarischen Weg der filmischen, biografischen Darstellung. Spoerris Vater, Isaac Feinstein, wurde im Holocaust ermordet und Spoerris Leben von dessen Verschwinden geprägt. In seinen Werken, meint er, verschwinden die am Flohmarkt gefundenen Dinge, die er sammelt und als Bildkompositionen an die Wand nagelt, nicht mehr. Er hat das Leben für einen Moment eingefangen.

Synopsis#2

DIESER FILM IST EIN GESCHENK ist ein Film über den Künstler Daniel Spoerri. Eigentlich ist es ein Film über einen Gedanken von Daniel Spoerri: ein Film fast ohne Daniel Spoerri, eigentlich wird er meistens von einem Kind nachgespielt – um nicht weniger zu sagen, als dass alles immer irgendwie weitergeht im Leben, auch wenn man dazwischen mal stirbt.





ZITATE & TEXTE SAMMLUNG

Inhalt

Puppenköpfe, Porzellanherzen, Werkzeuge, Gläser, Kochlöffel, Kämmen: Das ist nur ein Auszug aus jenen Alltagsgegenständen, die der Künstler Daniel Spoerri sammelt, in Schalen und Schachteln hortet, bevor er sie in neuen Zusammenhängen zum Kunstwerk arrangiert und damit ein Stück Alltagswirklichkeit einfängt. Fasziniert von diesem Festhalten des Prozesshaften, vom Zyklus von Leben und Tod, arbeitet der 1930 in Rumänien geborene Künstler noch heute täglich im Wiener Atelier an seinen Objekt-Kompositionen.

Mit DIESE FILM IST EIN GESCHENK antwortet die Filmemacherin Anja Salomonowitz auf eines dieser Kunstwerke, dessen Zentrum ein Porzellanherz ihres verstorbenen Vaters bildet. Ihre filmische Widmung ist jedoch weit mehr als eine Künstlerbiografie. Vielmehr schenkt sie den ZuseherInnen neue Sichtweisen auf Erinnerung und die damit verbundenen, oft alltäglichen, Gegenstände. So kann in der Verarbeitung des Todes ein Kochlöffel traurig machen und tröstend zugleich sein. Der Film findet eine Sprache für die Gleichzeitigkeit dieser beiden Pole und erzählt davon, wie nahe sie im Leben beieinander liegen. Unerwartet und beglückend sind die Wege, die Salomonowitz freilegt, wenn sie lustvoll die bekannten Pfade des Erzählens verlässt und eingeübte Sehgewohnheiten spielerisch hinterfragt.

In der Verbindung von Vergangenheit und Gegenwart erzählt der Film zugleich ein Stück europäischer Zeitgeschichte und blickt – als Verlängerung unseres Gedächtnisses – nach vorne: Es ist Salomonowitz' 10-jähriger Sohn Oskar, der Lebenserinnerungen des in Rumänien geborenen Künstlers rezitiert – von der traumatischen Kindheit als Sohn eines jüdischen Vaters, der nur knapp dem Holocaust entging, bis zur Zuflucht als Jugendlicher in der Schweiz. Oskar wird aber auch als Spoerris Gegenüber in Szene und in Dialog gesetzt: Denn alles erzählt sich weiter, setzt sich immer wieder auf überraschende Weise neu zusammen.
